

11. Symposium Anpassung an den Klimawandel

Workshop «Gesellschaftliche, wirtschaftliche und ethische Grenzen der Anpassung»

Workshopleitung

Roland Hohmann, Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Beitragende

- Anne Eckhardt (risicare GmbH)
- Jürg Füssler (Infras)
- Ivo Wallimann-Helmer (Universität Fribourg)

1 Gesellschaftliche Grenzen der Klimaanpassung

Wo sind Rote Linien, die bei der Klimaanpassung nicht überschritten werden sollten?

Die Teilnehmenden identifizierten als mögliche Grenzen der Klimaanpassung:

- Einschränkung von Freiheiten (Beispiel: Umsiedlungen, Einschränkungen bei der Mobilität)
- Ungerechte Verteilung von Lasten (Beispiel: finanzielle Anforderungen, die Menschen in die Armut drängen)
- Irreversible Entwicklungen (Beispiel: Inkaufnahme des Aussterbens von Arten)
- Einschränkungen des Lebensstandards (Beispiel: aufgrund von Mehrkosten für Nutzung natürlicher Ressourcen)

Bei der Klimaanpassung sollte dem Bestandserhalt kein grosser Stellenwert zukommen. Auch die Wirtschaft muss sich verändern; aktuelle Modelle können nicht aufrechterhalten werden.

Was ist bei Klimaanpassungsaktivitäten zu beachten, damit es nicht zu gesellschaftlichen Konflikten kommt?

- Falls die Einschränkung persönlicher Freiheiten notwendig ist, sollte sie im Kontext eines entsprechenden Wertewandels stattfinden. Wo Freiheiten eingeschränkt werden müssen, bieten sich oft auch Chancen, neue Freiheiten zu schaffen.
- Klimaanpassungsaktivitäten müssen ganzheitlich geprüft werden, auch im Hinblick auf zeitlich verzögerte oder räumlich entfernte Nebenwirkungen.
- Anpassungsaktivitäten setzen eine entsprechende Sensibilisierung voraus («die richtigen Narrative, die richtigen Ängste») und dass die Umsetzenden Selbstwirksamkeit erfahren.

Das Verständnis von gesellschaftlicher Solidarität kann durch Klimaanpassungsaktivitäten herausgefordert werden:

- Warum sollen wir handeln, wo andere (Länder) nicht handeln?
- Warum müssen alle bezahlen, damit kleine Gruppen sich dem Klimawandel anpassen können, zum Beispiel in Bergregionen?

Zwischen den drei im Referat dargestellten Positionen «Schutz und Fürsorge», «Identität» und «Wirtschaftliche Stärke» können Verbindungen hergestellt werden, die helfen, gesellschaftliche Konflikte zu vermeiden. Die Schweiz lebt schon lange damit, dass sich ihr Umfeld und dass sich Werte verändern. Insofern ist Veränderung ein Teil der Schweizer Identität, ebenso wie Solidarität von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen miteinander.

2 Wirtschaftliche Grenzen der Klimaanpassung

- Ausgangspunkt: Bei den «klassischen» Szenarien und Klimarisiken (siehe BAFU Synthesestudie) verfügt die Schweiz über umfassende ökonomische Mittel, um Anpassungsleistungen zu finanzieren.
- Andererseits gibt es schon hier wichtige Bereiche, in denen keine Anpassung möglich ist, z. B. beim Rückgang der Biodiversität und der Veränderung von hochalpinen Landschaften. Ein weiteres Hindernis stellt in diesen Bereichen die Komplexität der Zusammenhänge und das Zusammenspiel vieler Akteurinnen und Akteure und Einflussfaktoren, welche die Anpassungsmassnahmen in der Praxis erschweren.
- Werden High-End-Szenarien¹ des Klimawandels betrachtet, steigt die Notwendigkeit für qualitativ andersartige Anpassungsmassnahmen. Statt die Resilienz von bestehender Infrastruktur zu erhöhen, geht es mehr um den Bau neuer Infrastrukturen und das Verschieben von Siedlungen, Produktionsstandorten, oder von Transportinfrastruktur. Wie der Vortrag von Erich Fischer aufzeigt, kann für solche (weniger wahrscheinliche) High-End-Szenarien das Produkt von Wahrscheinlichkeit und sehr grosser Intensität wiederum eine signifikante Grössenordnung annehmen, so dass solche Szenarien auch für die Anpassungsplanung von Behörden relevant werden könnte.
- Die Schweizer Wirtschaft ist stark globalisiert und beträchtlichen transnationalen Klimarisiken ausgeliefert. Es gibt Hinweise², dass der mögliche Schaden dieser internationalen Einflüsse des Klimawandels auf Import und Export (um ein Mehrfaches) grösser sind als die direkten Klimaschäden für die Schweizer Wirtschaft. Dies stellt einen weiteren blinden Fleck dar. Es bestehen aber auch Chancen, in dem die Schweizer Wirtschaft vermehrt grüne Technologien exportieren könnte.

¹Berry et al (eds) 2017: [High-End Climate Change in Europe](#)

²Beispiel aus Deutschland: INFRAS mit Universität Graz (2018) [Wie der Klimawandel den deutschen Aussenhandel trifft](#)

3 Ethische Grenzen der Klimaanpassung

- Jeder Mensch versteht etwas anderes unter Wohlfahrt. Für die einen gehört zweimal Fleisch essen dazu, für andere gar ein Swimmingpool im Garten. Um aber festzulegen, welche Resilienz-Ansprüche bestehen, muss ein Schwellenwert an Ansprüchen festgelegt werden. Dieser kann mit Gerechtigkeitsidealen definiert werden.
- Haben wir alle dasselbe Rechte die Umwelt «zu verbrauchen»? Oder haben die mit mehr Macht und mehr Geld automatisch mehr Rechte? Aus Gerechtigkeitsperspektive zählt zum einen die Gleichberechtigung, auf der anderen Seite sollte sichergestellt sein, dass grundlegende Bedürfnisse befriedigt sind.
- Aushandlungsprozesse sind bei Anpassung sehr zentral. Ist ein Entscheid, der gesellschaftlich ausgehandelt wurde, auch ethisch?
 - Nein, der Entscheid ist nur gesellschaftlich legitimiert. Das bedeutet aber nicht, dass er auch ethisch ist.
 - Beim Entscheidungsprozess darf niemand ausgeschlossen werden
 - Zukünftige Generationen, die Natur und Tiere werden nicht angemessen berücksichtigt bei politischen Entscheidungsfindungen
- Wo ist der Übergang von tolerablen zu intolerablen Risiken? Kann man das definieren?
 - Die Frage ist, aus welcher Sicht das Risiko als tolerabel definiert werden muss. Auch hier ist zentral, dass die direkt Betroffenen Einfluss auf diese Wertentscheidung nehmen können.